

Im verwunschenen Garten der Geschichte

Beim Schlendern entdeckt: Seit 1894 hütet der Höchster Verein die Schätze der Vergangenheit

An der gusseisernen Gartenpforte bin ich buchstäblich hängengeblieben. Eigentlich glaubte ich, den Höchster Schlossplatz in- und auswendig zu kennen. Wie viele Passanten hatte ich hier schon zwischen Zollturm und der Brücke zum Alten Schloss eine Pause einlegen sehen von Radtour, Wanderung oder Spaziergang. Wie sie habe auch ich nur eine Bruchsteinmauer hinter der alten Eiche wahrgenommen.

An diesem Sommertag stecke ich aber die Nase zwischen die geschmiedeten Gitter, entdecke blühende Blumen und Kräuter und lasse den Blick schweifen auf steinerne Musiker aus dem Morgenland, hohe Stelen und geheimnisvolle Sphinx-Figuren. Was versteckt sich hier denn? „Sagen Sie mal, wollen Sie nicht hereinkommen und sich unser Gärtchen von innen ansehen?“, fragt mich ein Mann, der unbemerkt hinter mir aufgetaucht ist. Und dann sitze ich auf einer Bank, lasse mich von der Sonne bescheinen, schnuppere an Blüten, die ich mir mit Bienen und Schmetterlingen teilen muss. Der Mann, Uwe Zabel, reguliert das Wasser für die alte Eiche auf dem Schlossplatz. Gemeinsam mit seiner Partnerin Mechthild Garweg

hat er die Patenschaft für den Baum übernommen und engagiert sich im Höchster Verein für Geschichte und Altertumskunde: „Ein wenig Eigennutz ist auch dabei“, schmunzelt er. „Die Eiche gibt unserer Wohnung im Haus ‚Karpfen‘ Schatten. Und wir sorgen dafür, dass sie in der Hitze und Trockenheit nicht die Grätsche macht.“

Eine Zufallsbegegnung führt ins Zollgärtchen

Donnerwetter, das ist doch das ehemalige Gasthaus, in dem die einst mächtige Fischerinnung von Höchst schon um 1500 ihre Fänge gefeiert hat! Ich will mehr erfahren und treffe Frank Mayer, den Vorsitzenden des Geschichtsvereins. Der lockere 46-Jährige arbeitet als Biotechniker bei Sanofi und ist das genaue Gegenteil einer Person, die man sich gemeinhin unter dem Vorstand eines Geschichtsvereins vorstellt. Seit 1894 gibt es den Verein, der erste Vorsitzende war der Chemiker Gustav von Brüning, der unter anderem den Bolongaro-Palast für die Stadt Höchst erworben hat. Heute sind 141 Mitglieder aktiv. „Sitz unseres Archivs ist der Zollturm mit seinem Nebengebäude“, erklärt Mayer. „Daran schließt sich das

Sphingen, Grenzsteine und Säule: Einiges, was seit der Gründung einer „städtischen Alterthumssammlung“ in Höchst so zusammenkommt, bezaubert heute im Zollgärtchen.





Foto: Oeser

Geschichtsvereinsvorstand in seinem Element: Frank Mayer kennt die Geschichten hinter den Steinen im Zollgärtchen.

Zollgärtchen an. Wir kümmern uns darum.“ Jetzt ist die Zeit, alle Fragen abzuschließen: „Woher kommen die Musikerfiguren? Wer liegt dort im Grab?“

Die Antworten in Kürze: Im Gärtchen spiegelt sich auf kleinem Raum die Geschichte eines ganzen Stadtteils wider. „Begraben ist hier der legendäre Karpfenwirt Stephan Siebenborn aus dem 18. Jahrhundert, den auch Goethe besuchte“, sagt Mayer. Bei den Figuren handele es sich um die Original-Türkenkapelle aus dem Bolongaro-Garten, woher auch die Brunnenwand mit dem Drachenfragment, der Löwe und die Sphingen stammten. Die hier versammelten Grenzsteine gehörten zu Kurmainz, Sulzbach, Unterliederbach. „Einige haben wir noch nicht identifiziert, daran arbeiten wir“, fährt er fort, „die Säule ist ein Grenzstein zu Nassau von 1827“. Zurzeit sammelt der Verein Spenden für die Sandsteinsphingen, die dringend Schönheitsoperationen brauchen, damit sie auch die nächsten 125 Jahre gut überstehen. Und dann erzählt Mayer, dass der Verein auch den ältesten Höchster unter seine Fittiche genommen hat: „Beim Bau vom Höchster Hof wurde ein Mammutknochen gefunden“. Eigene Ausstellungsflächen besitzt der Verein nicht, aber viele Exponate sind auf der Webseite im Internet zu sehen.

Exponate von Mammutknochen bis zu Plastiktüten

Der Verein hütet auch die Thora-Rolle und die Menora der Höchster Synagoge. Zu seinen Archivalien gehören 2.500 Glas-Dias aus den Jahren 1928 bis 1935. „Es dauert, diese Bilder zu sichten und zu digitalisieren“, erklärt Mayer. „Wir alle sind ehrenamtlich tätig, stehen oft noch im Beruf. Was wir brauchen, sind Mitglieder mit Zeit.“ Seinen Schwerpunkt legt der Verein auf die Nachwuchsarbeit: Für die Kinder- und Jugend-AG macht er zum Beispiel Geschichte mit einer Stadtteil-Rallye erlebbar: „Wer hat schon mal eine echte Kanonenkugel aus dem 30-jährigen Krieg in den Händen gehabt?“

Und immer wieder finden sich lokale Schätze im Verein ein und eröffnen ein neues Fenster in die Vergangenheit: etwa die Ada-Ada-Werke, gegründet 1900 von den Brüdern Richard und Wilhelm Nathan, eine Fabrik am

Bahnhof, die sich auf Kinder- und Damenschuhe spezialisiert hatte. 1934 produzierten hier 1.100 Mitarbeitende eine Million Paar Schuhe. Die jüdischen Besitzer wurden enteignet und mussten fliehen. Die Fabrik wurde 1966 endgültig geschlossen. Und dann kommt da „ein Herr und bringt uns seine Ada-Ada-Kinderschuhe vorbei“. Beim Stichwort Bahnhof bricht sich die Empörung des Hobby-Historikers noch aus einem anderen Grund Bahn: „Unfassbar, was mit diesem schönen Gebäude passiert! Nichts! Man schaut dabei zu, wie es verfällt“.

Doch dann beruhigt er sich wieder und lächelt, als er sich an die Dame erinnert, die ihn samt Tochter aufgesucht hat: „In der Hand eine Tüte mit einem Höchster Souvenir, das sie uns geben wollte. Und die Tüte war von Hertie hier in Höchst, einem Geschäft, das nicht mehr existiert. Die Tochter musste lachen, als sie meinen gierigen Blick sah und sagte nur: ‚Meine Mutter lebt in einem Höchster Museum.‘“

Angelika Brecht-Levy

Info:

Wer dem Geschichtsverein „Höchster Zeug“ überlassen oder Mitglied werden möchte, kann folgende Nummer wählen:

Telefon 0151/40 14 06 71

Internet: www.geschichtsvereinhoechst.de

Anzeige



ANGEHÖRIGEN-AKADEMIE

für pflegende Angehörige und alle Interessierten

- Do 13.10.2022, 17:00 Uhr, OMK
„Die Herbstzeitlosen“ – Filmfest der Generationen in Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- Do 20.10.2022, 17:30 Uhr, HSB
„Dancing Queens“ – Filmfest der Generationen in Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- Mi 09.11.2022, 18:00–19:30 Uhr, OMK
Filmabend – Filmfest der Generationen in Kooperation mit dem Gesundheitsamt
- Mi 16.11.2022, 17:30–19:00 Uhr, OMK
Wie können wir Sterbende begleiten?
Vortrag im Rahmen der Reihe „Sterbebegleitung – Palliativversorgung – Seelsorge“
- Mi 23.11.2022, 17:30–19:00 Uhr, OMK
Aggression und Demenz – Was tun?
- Mi 07.12.2022, 17:30–19:00 Uhr, OMK
Betreuungsrecht und Anderes
- Mi 14.12.2022, 18:00–19:30 Uhr, OMK
Filmabend – Filmfest der Generationen in Kooperation mit dem Gesundheitsamt

Veranstaltungsorte

OMK: Oberin Martha Keller Haus, Dielmannstr. 26

HSB: Haus Saalburg, Saalburgallee 9

Anmeldung erforderlich unter:

T (069) 609 06 - 822 oder akademie.mdg@agaplesion.de

www.markusdiakonie.de